

## Pressekonferenz:

### Im Schatten des Profits

Fußball-WM 2010:

Sportriesen spielen ein eigenes Spiel

Zeit: Mi, 19. Mai, 10- 11Uhr

Ort: Audre Lorde Studio  
C3 - Centrum für  
Internationale Entwicklung  
Sensengasse 3  
1090 Wien



### Die Frauensolidarität nimmt miserable Arbeitsbedingungen in Zulieferfabriken für die Sportartikelindustrie ins Visier.

Die Fußball-Weltmeisterschaft ist für die internationale Sportartikelindustrie schon jetzt ein sicheres Spiel. Dies gilt nicht zuletzt für Puma. Der Sportartikel-Gigant hat sich vor allem für afrikanische Nationalmannschaften die Ausstattungsrechte gesichert und unterstreicht hierdurch seinen Anspruch einer Marktführerschaft auf dem WM-Kontinent Afrika. Puma kann sich wie auch Adidas und Nike dank der Weltmeisterschaft über zusätzliche Millionengewinne freuen.

Der Arbeitsalltag der Frauen, die in Ländern des globalen Südens für die Konzerne produzieren, ist von skandalösen Arbeitsbedingungen gekennzeichnet: Ihr Lohn reicht nicht einmal für das Nötigste aus, obwohl exzessive Überstunden den Arbeitsalltag bestimmen. Das Recht auf gewerkschaftliche Interessenwahrnehmung wird rigoros unterbunden. Die Sportartikelgiganten sehen aber keinen Handlungsbedarf, wenn Arbeiterinnen in ihren südlichen Zulieferbetrieben existenzsichernde Löhne und Arbeitsrechte vorenthalten werden.

Die honduranische Textilarbeiterin Gina Cano berichtet über den Arbeitsalltag in Weltmarktfabriken ihres Heimatlandes, wo sie für einen Zulieferbetrieb von Adidas, Nike und Reebok arbeitete. Auch Puma lässt in Weltmarktfabriken in Honduras produzieren. Ihre Kollegin Carla Erazo von der Organisation EMIH schildert, wie vehement multinationale Konzerne die Einblicke in ihre Produktionsbedingungen verhindern.

Es besteht die Möglichkeit nach der Pressekonferenz für individuelle Interviews.



FRAUEN  SOLIDARITÄT

Mit Unterstützung von:



Österreichische  
Entwicklungszusammenarbeit

Die Veröffentlichung wurde mit Unterstützung der Europäischen Union ermöglicht. Für den Inhalt dieser Veröffentlichung ist allein die Frauensolidarität verantwortlich; der Inhalt kann in keiner Weise als Standpunkt der Europäischen Union angesehen werden.